

wird ein Plättchen aus dem Halbleitermaterial Silizium, wie es auch zum Bau von Transistoren verwendet wird, mit einem Isolationsfilm beschichtet, auf dem superfine Elektroden liegen. Die nötigen Abstandsgenauigkeiten von wenigen Millionstel Millimetern einzuhalten, erläuterten Dr. Karl Göser und Dr. Hans-Jörg Pfeleiderer vom Forschungslabor der Siemens AG, die ebenfalls solche Mini-Elemente erproben, sei „eine der härtesten Anforderungen an die Technologie“.

Die Besonderheit dieses elektronischen Elements ist, daß es zu sogenannten ladungsgekoppelten Einheiten (charge coupled devices — CCD) zusammengesetzt werden kann: Elektrische Ladungen, die ein Element jeweils speichert, werden durch Anlegen bestimmter Spannungen an das Nachbar-element weitergegeben. Das freiwerdende Element kann dann seinerseits die Ladung des vorgeschalteten Elements übernehmen.

Diese Ladungsverschiebung vollzieht sich freilich in Mikrosekunden. So werden komplexe Ladungsmuster erzeugt und gleich wieder ausgetauscht.

Bedingt durch hohe Entwicklungskosten sind die Chips für die neuen TV-Kameras von RCA allerdings noch weit teurer als herkömmliche Aufnahmeröhren. In einfacher Ausführung, etwa für Kameras zur Raumüberwachung, kosten sie 1500, für spezielle Anwendungen wie industrielle Probesteuerung oder militärische Zwecke sogar 2300 Dollar.

Doch Serienfertigung soll den Preis drastisch senken. Und Anfang der achtziger Jahre, meint RCA-Manager Roy A. Minet, werde die Massenproduktion anlaufen. Dann könnte jedermann Hochzeitsnacht und Kindergeburtstag fürs Heim-Color-Videogerät aufnehmen — mit einer CCD-Kamera zu umgerechnet rund 800 Mark.

## HERRENMODE

### Ein bißchen keck

**Wird nun auch Bundeskanzler Helmut Schmidt, wie einst Konrad Adenauer und Harold Macmillan, zu einem Trendsetter der internationalen Herrenmode?**

Als Bundeskanzler Helmut Schmidt jüngst in Dublin beim EG-Gipfeltreffen seinen ausländischen Amtskollegen entgegentrat, da guckten sie „etwas verwundert“ (so ein Kanzlerreferent). Jedoch: „Diskret, wie Staatsmänner nun mal sind — sie haben keine Fragen gestellt.“

Verwunderung erregte, was Staatsmann Schmidt auf dem Kopf trug: Zum erstenmal seit Bestehen der Bundesrepublik erschien ein deutscher Kanzler zu einem internationalen Amtsgeschäft mit einer Schirmmütze, im Prinzip der gleichen Kopfbedeckung, wie sie im Dublin Castle auch die am Portal aufgezogenen Wachtposten auf ihren Schöpfen hatten.



Adenauer in Cadenabbia

Helmut Schmidt, der Hamburger, hatte jene weiche, hanseatisch-dunkelblaue Mütze aufgesetzt, die an der Küste „Prinz-Heinrich-Mütze“ genannt wird. Da der Kanzler keinen Hut mag — „zwei oder drei Hüte älteren Datums“ liegen nach Auskunft der Kanzler-Ehefrau Hannelore Schmidt seit Jahren unbeachtet im Schrank —, aber bei Wind und Wetter auch nicht mehr barhäuptig gehen will, scheint es sich um die Einführung eines neuen Stils zu handeln.

Mit dem Schwenk zur Mütze kann es Helmut Schmidt passieren, daß er unfreiwillig zu einem modischen Trendsetter wird — wie schon etliche Politiker vor ihm. Würde nicht der von dem einstigen Reichskanzler Gustav Stresemann bevorzugte „Cutaway“ mit der Streifenhose global zum Dienstanzug der Diplomaten, aber auch, Jahrzehnte hindurch, zum geschätzten Gewand des Bürgers bei feierlichen Anlässen? In Frankreich ist gegenwärtig ein schlichter, grauer Flanellanzug mit zwei Knöpfen der meistgekaufte Anzugtyp von der Stange — nach Ansicht von Modekennern aber nur, weil Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing in einem maßgeschneiderten Anzug dieses Stils eine gute Figur macht.

„Sofort ein Lachen“ hat einst ein putziges, schmalkrempiges Hütchen

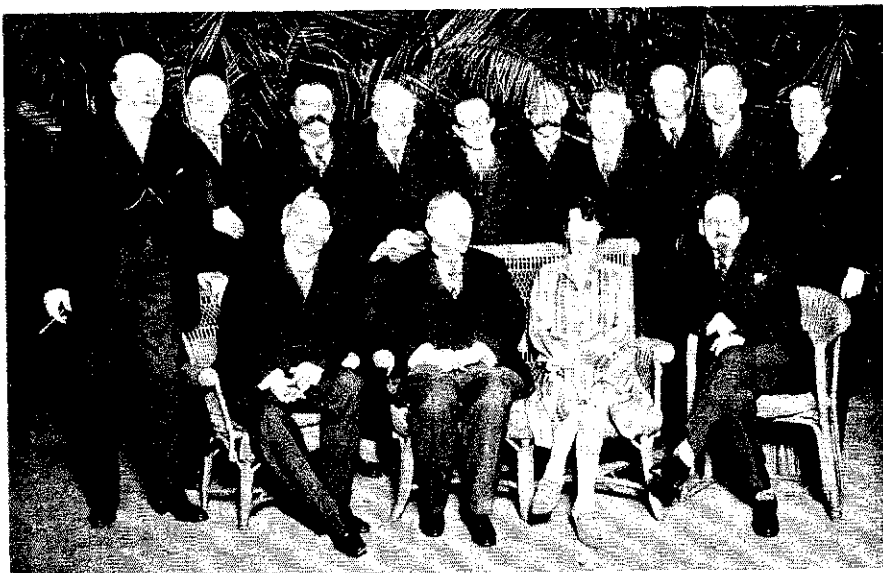
\* Sitzend v. l.: Stresemann, Sowjet-Außenminister Tschitscherin, Frau Stresemann, Sowjet-Botschafter Krestinski (1926).



Macmillan in Moskau



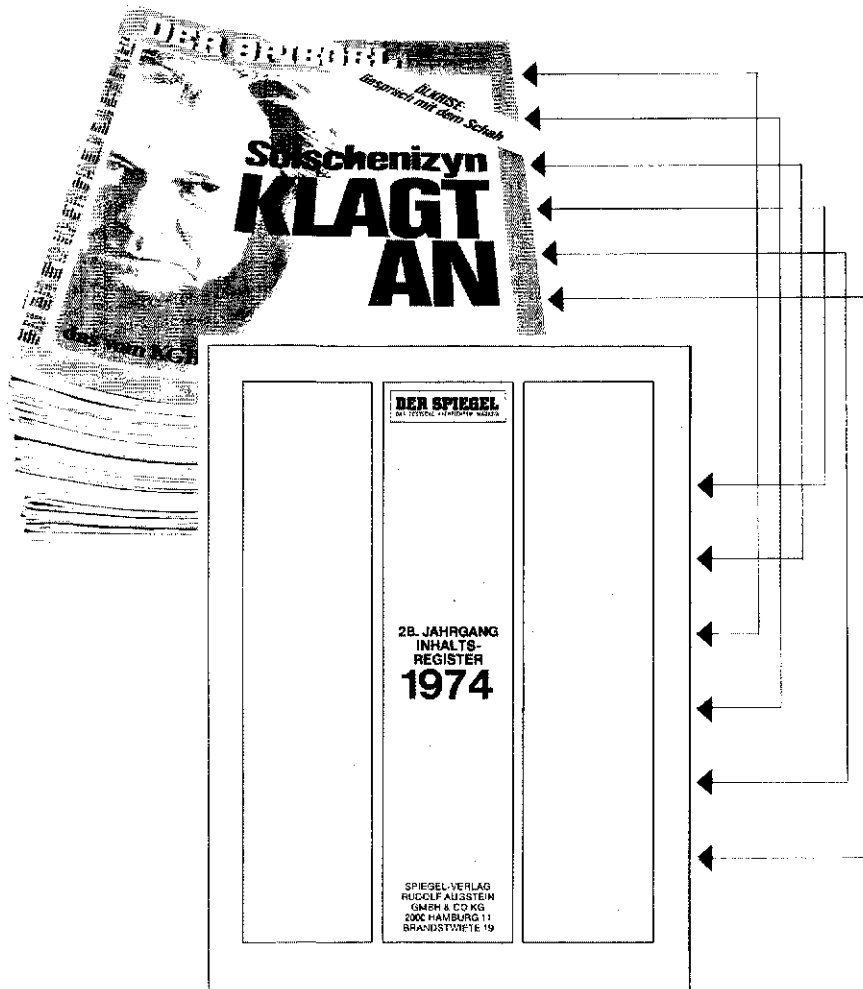
Schmidt in Dublin



Stresemann in Berlin\*

**Politiker als Modetrendsetter: „Der Kanzler hat ein Mützens Gesicht“**

**Wer** .....? **Wie** .....? **Wann** .....? **Wo** .....?



## Das SPIEGEL-Register – Lesezeichen für die Zeitgeschichte

gibt Antwort auf viele Fragen zu Politik, Wirtschaft und Kultur, die über das Jahr 1974 hinaus interessant bleiben.

### SPIEGEL-Register 1974

**Es hat einen Umfang von 118 Seiten und enthält**  
**– ein Namenregister mit 20971 Verweisungen,**  
**– ein Sachregister mit 8755 Verweisungen.**

Das SPIEGEL-Register ist eine unentbehrliche Arbeitshilfe für alle, die ihre gesammelten SPIEGEL-Ausgaben als Nachschlagewerk der Zeitgeschichte nutzen wollen.

**Preis DM 15,-** (inkl. Mehrwertsteuer, Porto und Verpackung); die Auflage ist limitiert. Lieferung gegen Vorkasse; Überweisungen mit dem Bestellvermerk »Register '74« bitte auf das Postscheckkonto Hamburg 16818-209 (BLZ 20010020).

SPIEGEL-Verlag Vertriebsabteilung 2 Hamburg 11 Postfach 110420

mit Karomuster bei dem Bonner Chronisten Walter Henkels ausgelöst, als er es auf dem Kopf Kanzler Konrad Adenauers an dessen italienischen Urlaubsort Cadenabbia zum erstenmal erblickte — aber der Cadenabbia-Hut des „Alten“ wurde Mode. Tausende von Deutschen, Porsche-Verkäufer ebenso wie Tagesschausprecher Karl-Heinz Köpcke, laufen noch heute mit ihm umher, acht Jahre nach Adenauers Tod. Fast noch mehr modisches Furore machte die Pelzmütze, mit der im Jahre 1959 Großbritanniens Premier Harold Macmillan in Moskau aus dem Flugzeug stieg.

Bundeskanzler Schmidt besitzt drei Schippermützen, die er an drei verschiedenen Orten parat hält: die älteste (gekauft 1970 in Nortorf bei Neumünster) hängt im Kanzlerbungalow, eine in Hamburg und die dritte in seinem Ferienhaus am Brahmsee. Er hatte sie zunächst nur in der Freizeit getragen. Zur „offiziellen“ Einweihung als Kanzler-Kopfbedeckung schritt er erst bei der Eröffnung des neuen Elbtunnels am 10. Januar dieses Jahres. Danach hat er sie auch in Bonn, beim Wahlkampf und auf dem SPD-Landesparteitag in Hamburg aufgesetzt.

Die Prinz-Heinrich-Mütze — so genannt, weil Kaiser Wilhelms Bruder Heinrich, ein Admiral, sie gern trug — kostet 32 Mark. Sie wird an der Küste in mehreren Varianten (typisch: hoher Rand, kleiner Deckel) und unter vielerlei Namen angeboten: Lotsenmütze, Helgoländer Mütze, Tirpitzmütze oder Cuxhavener Mütze.

Mützenfabrikant Hans-Hermann Klotz in Kiel ist „absolut überzeugt“, die Prinz-Heinrich-Mütze sei mit Kanzlers Hilfe nun „groß im Kommen“ — wohl auch dort, wo sie bisher kaum verkauft wurde: südlich der Linie Helmstedt—Aachen. Grund laut Klotz: „Der Kanzler hat ein Mützensicht, vor allem setzt er sie richtig auf, so ein bißchen keck.“

## TOURISMUS

### Nueva Germania

Der touristische Renner der Saison heißt Gran Canaria, und zwar da, wo es am deutschesten riecht. Doch die Zukunft der Kanarischen Inseln liegt anderswo: auf Lanzarote und Fuerteventura.

Der Komplex mutet teuer an und anspruchsvoll: Dekorativ gruppieren sich Apartments um folkloristisch stilisierte Innenhöfe, Brunnlein und Statuen beleben schattige Winkel, und das zwölfstöckige Haupthaus prunkt mit Luxushotel-Fassade.

Doch im etagenweise schon möblierten Ferienparadies der 10 000 Betten.